



Dominik Brücher betrachtet seinen Versuchsaufbau, mit dem er im RGH-Labor an Lösungen im Kampf gegen den Klimawandel getüftelt hat. Mit Hilfe von chemischen Prozessen will der 19-Jährige CO₂ aus der Luft filtern, um die Erderwärmung aufzuhalten. Foto: Moritz Winde

Dem Klimawandel auf der Spur

Gymnasiast Dominik Brücher (19) will Schadstoffe aus der Luft filtern

Von Moritz W i n d e Herford (HK). Kaum zu glauben: Aber Dominik Brücher hat sich nichts Geringeres vorgenommen, als den Klimawandel zu stoppen. Führende Wissenschaftler und Spitzenpolitiker beißen sich seit Jahren die Zähne an dem Versuch aus, die globale Erderwärmung in den Griff zu bekommen. Das hat zuletzt der klägliche Kopenhagener Gipfel-Kompromiss im Dezember gezeigt. Nun glaubt der Abiturient des Ravensberger Gymnasiums, die Lösung für eine der größten Gefahren der Menschheit gefunden zu haben. Beim Jugend-forscht-Wettbewerb am 20. Februar präsentiert der 19-Jährige seine Idee zur Rettung der Welt. Das HERFORDER KREISBLATT stattete ihm im Chemielabor schon mal einen Besuch ab.

Für Dominik Brücher ist die Sache klar: »Wir müssen schnell handeln und dürfen einfach nicht mehr so viel CO₂ in die Atmosphäre blasen.« Denn der menschengemachte Treibhauseffekt durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe sorgt schon jetzt für zahlreiche Wetterextreme rund um den Globus: Flutkatastrophen, Hitzewellen, Tornados. Damit sich die düsteren Prognosen vieler Geoforscher für die Erde nicht bewahrheiten, sind kreative Ideen gefragt. Dominik Brücher, fünfmaliger Wettbewerbs-Teilnehmer, setzt auf künstliche Bäume.

»Das sind überdimensionierte Tennisschläger aus Plastik, die am Straßenrand stehen und Kohlendioxid aus der Luft filtern.« Bislang werde dieses Prinzip, das ähnlich wie ein Staubsauger funktioniert, jedoch nur mit ätzenden Laugen getestet. »Und diese chemischen Reaktionen können ganz schön gefährlich für die Umwelt werden.« Dabei will der Hersteller doch gerade diese schützen.

Daher tüftelte der Nachwuchs-Wissenschaftler mit den unterschiedlichsten Stoffen solange herum, bis er die gleiche Wirkung mit vollkommen harmlosen Proteinen und Enzymen erzielte. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: »84 Prozent CO₂ können auch mit dieser Methode aus der Luft gefiltert werden«, sagt der 19-Jährige. Das gebundene CO₂ wird dann in Form von Kalk in Fässern unterirdisch gelagert - und hat keine Chance mehr, in die Atmosphäre zu gelangen. Ärgerlich, dass Dominik Brücher nicht schon eher zu dieser Erkenntnis gelangt ist - in Kopenhagen hätten sie sie gebraucht.

- Diese Zeitung wird alle Beiträge heimischer Schulen vor dem Wettbewerb auf Sonderseiten vorstellen.



An Autobahnen könnten die »Tennisschläger«, hier zusammen mit Windrädern, aufgestellt werden und für reine Luft sorgen.